

A

Brennwurz.

Flammula Jovis.



B

C

Vonder Natur / Krafft / vnd Eigenschafft der Brennwurz.

Die Brennwurz ist eines scharfften vnd brennenden Geschmacks / daher sie auch für warm vnd trucken gehalten wird im vierden Grad.

[Innerlicher Gebrauch.

Wierthlich Fieber.

Eliche formieren auß dem Kraut Pillulen / vnd geben sie wider das vierdtägige Fieber / ein Stund vor des Schauders oder Frostes anstoß / vnd lassen den Kranken darauff schwitzen.]

[Eusserlicher Gebrauch.

Zahnwehe.

Die inneren Schelffen oben auff die Hand gelegt / da man die Pulshader zugreiffen pfleget / Carpus genennet: zeucht Blasen auff / vnd hüfft wider das Zahnwehe.

Hart Geschwür.

Wer ein hartes Geschwür an seinem Leib hette / so nicht wolt zeitig werden / der zerstoß das Kraut mit Del / vnd lege es wie ein Pflaster vber / so machet es dasselbige zeitig vnd eset es auff.

Blasen ziehen.

Wann man auch die blätter zertrisset vnd auff die Haut legt / so ziehen sie Blasen vnd esen die Haut auff.

A

Von dem gebränten Wasser.

Auff dem Kraut wird auch in Balneo Mariae ein Wasser gebrannt / welches so hitzig ist wie ein Brandierwein / es wird aber gar nicht gebraucht / sonderlich in Leib: Wenn man es aber in kalten Schwachheiten nützen will / soll es mit andern Wassern vermischet werden / damit es nicht die innerliche Glieder verleset.

Von Brennwurzöl.

Auff dem Kraut kan man auch ein hitziges Del bereiten auff solche weis: Nimb die Blätter von der Brennwurz / zerhacke vnd zerschneide dieselbige gar klein / darnach thu sie in ein Glas / vnd schütte Baumöl darüber / [oder Rosenöl / stopffs oben zu /] setze es ein zeitlang an die Sonnen.

F

Dieses Del soll gut seyn wider die langwütrige schmerzen der Hüfft / mit einem Elystier eingegossen / Hüfft schmerz oder eusserlich darmit geschmieret.

Es soll auch gut seyn wider das schwerliche Har-
nen / wenn man sich eusserlich warm darmit schmieret.

Das XI. Capitel.

Von Balsamäpfel.

Balsamäpfel.

Balsamina cucumerina.

G



H

Balsamäpfelkraut Balsamina genent / hat Balsamäpfel ein schlechtes geringes Würgelein / mit wenig Zäseln behencket / auß derselbigen wachsen dünne vnd schwache Nacten / mit welchen es hin vnd wider treucht / an den Nacten gwindt es seine Fäden / darmit es sich an die nächste Baum vnd Pfeiler umbwindet vnd in die höhe steigt. Seine blätter seyn nit groß / aber etwas breyt / glatt vnd weych / in fünf Stück zertheilt / deren jedes am Umbtreich zerkerst ist: Seine Blumen seyn zimlich groß / mit fünf bleichgelben blättlein besetzt: Nach den Blumen erscheinet die runde vnd gespitzte Frucht / fast wie ein Eranzusehen / doch kleiner / vn von kleinen Dornlein etwas rauch / wenn dieselbige zeitig worden / ist sie innwendig vnd außwendig roth / vnd springt von ihr selbst auff. In derselbigen Frucht find man einen breytten Saamen / welcher / wie Marthiolus schreibet / blutroth ist / wenn er aber trucken worden / ist er etwas schwarzlecht.

Dies Gewächs ist gar frembd in Teutschland / wird in Gärten gepflanget. D. Camerarius vermeldet / wann man das Kraut oder Gewächs auffziehen wolle / so müsse man die Kern im Frühling gar zeitlich in ein seytses Erdreich stecken / vnd an einem solchen Orth / da es den Widerschem der Sonnen haben kan / auch soll man es offi begießen mit dem Wasser / da man Hüner vnd Fleisch aufwäscher / so werde die Frucht zeitig / welches geschicht im Augustmonat oder Herbstmonat.

[Von diesem ist zuvor gehandelt worden in der vorigen Section am 145. Capitel.]

Von

Von den Namen.

Balsamäpfel wird Lateinisch genennet Balsamina; Balsamina cucumerina; Momordica; Viticella; Charantia. Pomum mirabile, Pomum Hierosolymitanum, [Balsamina rotundifolia repens, C.B. Balsamina, March. Lac. Lugd. Cæs. alba, Gef. hort. Balsamina live pomum mirabile; Trag. Charantia; Dod. ut. Lon. Cucumis puniceus, Cord. hist. Balsamina cucumerina punicea; Ad. Lob. mal. Cam. Ger. Momordica, Cast.] Welch Charantia. [Charantia.] Frantzösisch [Fruites de] Merzelle. Niderländisch Balsamäpfel. [Englisch Balsamäpfel; apple of Hierusalem.]

Von der Natur, Krafft vnd Eigenschaften der Balsamäpfel.

Dodonæus meldet / daß die Blätter vnd die Frucht von Balsamäpfeln ein sonderliche art habe / zu trucknen vnd ein wenig zu kühllich.

Innertlicher Gebrauch.

Wunden. **E**s wird diß Kraut für ein gut Wundkräutlein gehalten / innerliche vnd eusserliche Wunden darmit zu hehlen.

Vermundte Darn. Derwegen auch Matthiolus schreibet / wenn man diß Pulvers ein Löffel voll mit Wegetrichwasser annemmet / heyle es die vermundte Darn.

Darmgicht. Das Kraut in Wein gesotten vnd darvon getruncken / ist gut wider die Darmgicht: Vnd denen so etwas im Leib zerissen haben. [Zu den Weheragen nach der Geburt.]

Brüch. **D**odonæus meldet / wenn man diß Pulvers etliche Tage nachtens / oder dinstens / vnd sich mit dem Del schmiere / so heyle es die Brüch.

Blutstehen. Solch Pulver in einer warmen Brühe eingenommen / stillt das Bluten.]

Eusserlicher Gebrauch.

Matthiolus vnd Dodonæus melden / wenn man die Blätter zertrütsche vnd auff frische Wunden lege / so heyle sie die schiltige vnd heyle sie widerumb zusammen: Es wird aber fürhentlich daß Del gebraucht / welches man auff nachfolgende weiß bereyten soll.

Von Balsamäpfelöl.

Dieses Del kan man auff solche weiß machen: Man soll die Frucht etliche Tag in Agrestenöl beysen / darnach in die Sonne stellen / endtlich soll man es mit Mist bedecken / bis so lang es verfaule / doch soll man den Saamen zuvor auß der Frucht heraus nehmen / wie Dodonæus schreibet.

Wunden. Diß Del wird sonderlich hoch gerühmt wider allerlei Wunden / dieselbige zu hehlen / vnd allen andern Vnrath vnd Engkündung / so darzu schlagen kan / zu verhüten / vnd stillt auch den Schmerzen.]

Brüch. Vnd vermeldet auch Dodonæus, daß diß Kraut Balsamina genent werde / diweil das Del / darinne die zeitige Frucht etl. zeitlang maceriret / zu vielen Sachen nützlich sey / wie auch das Opobalsamum.

Engkündung der Brust. **E**inweil diß Del ist auch gut wider die Engkündung vnd Schmerzen der Brust: Wie dann auch wider die Geschwür vnd Engkündung der Mutter / mit einem Eysstierlein eingegeben / vnd zum Schmirren der Afferadern.]

Brandt. Es dienei auch diß Del wider allerlei Brandt / es sey von Wasser / von Del / von Feuer / vnd andern brandtenden Sachen:

Man saget auch / daß es die Weiber fruchtbar

F mache / wenn sie sich nach dem Bad damit vmb die Mutter vnd die Geburtslieder schmieret / vnd sich darnach in dem Mann begeben.

Matthiolus meldet / wenn man dieses Del zu den verwundten Nerven brauchen will / so man die Frucht in Terpentinnöl / oder S. Johanneskrautöl einbringen.

Das XII. Capitel.

Von frembd Balsamäpfel.

Balsamäpfel ein ander Geschlecht
Halicacabus peregrinus.



Dies frembde Gewächs hat eine zimliche dicke Wurzel / mit vielen hartigen Faseln: Auß der selbigen wachsen dünne / vnd schwache gestrieme Stäben oder Rostien / mit welchen es sich weit außbreitet / vnd an die nächste Pfeiler vmbwindet: Seine Blätter seyn etwas langlecht / vnd von einander zertheilt wie die Blätter an dem Banchfuß: Seine Blümlein erschein an langen Stielen von Farben weiß / oder auch etwas weißlich. Nach den blümlein erfolgen außgeblasene Schotten oder Hüßlein / welche dreyeckel seyn / inwendig mit drey Gesächlein vnderchieden / in welsch ein jeden ein harte / runde Frucht / wie ein Erbisen erfunden wird / welche sich etwas einem Herzen verleihet / von Farben schwarz / vnd mit einem weissen Nabelein / [oder als ein glatter weißer Münchtopf in der schwarzen Kappe verborren.]

Man brachet diß Gewächs an etlichen Orten zum Laubwerck / stichet es in die eiserne Cäuer oder Fenster / vnd in die Schräncke der Gärten. Ist gar ein frembdes Gewächs / wird aber nunmehr auch fleißig in Teutschland in den Gärten gepflanct / wird aber selten recht zeitig / dann es keinen Frost leiden kan / wil einen heißen Sommer / vnd linden Herbst haben.

Von dem Saft.

Frembd Balsamäpfelkraut wird auch genennet Herssaine / diweil sich der Same eines Menschen Herz vergleichet: [Münchtopflein oder Welsche Schluten. Lateinisch Halicacabus peregrinus, Vesicaria]

A sicaria peregrina: Halicacabum repens Cardi- F
 spermon, Cardiacum repens, Cor indicum: Pisum
 cordatum. [Pisum vesicarium fructu nigro alba
 macula notato, C.B. Vesicaria nigra sive peregrina,
 Trag. Dod. gal. Vesicaria sive Halicacabum
 repens, Match. Halicacabum peregrinum, Fuch.
 Dod. Ges. hort. Cam. Cer. Dorycnium & granum
 Cordis Cord. in Diosc. & hist. Solanum peregrinum,
 Lac. Caput monachi, Ges. hort. Pisum cordatum,
 Ad. & cor Indum, Lob. Eyst. Faba inversa
 recentiorum, Cæs. Vesicaria altera, Cast. N.
 derländisch Bremde Ertecken van ouer see: Englisch
 Blacke Winter Cherries: Welsh Vilucchio forestie-
 ro.] Etliche wollten es für ein Dorycnium halten/
 aber sie irren weit.

B Von der Natur / Krafft / vnd Eigenschafft
 dieses Krauts.

Dodonæus schreibt / daß es warm vnd trucken
 sey im andern Grad. Am Geschmack bitter.

Innerlicher Gebrauch.

MArthiolius meldet / daß die Natur mit der Ge-
 stalt des Saamens wol zu verstehen geben/
 daß er ein sonderliche Eigenschafft habe zu dem Her-
 zen / diereil sich derselbige so gar eines Menschen
 Herz vergleichet.

Würm. Dodonæus saget / daß der Saame den Stulgang
 bewege / treibe die Würm auß dem Leib / vnd führe
 die übrige schleimige Feuchtigkeit auß dem Leib / son-
C derlich aber purgire vnd reinige er die Därme.



Weiß Veiosträben.
 Jasminum album.

Das XIII. Capitel.

Von Veiosträben.

Groß Veiosträben.

Jasminum candidiflorum.



Weiosträben. Je Veiosträben seyn auß der Zahl der sent-
 gen Kräuter vnd Gewächs / so da müssen
 vnderstützet werden: Sie umbwinden oder
 umbwickeln sich aber nicht vmb die Bäume oder Pfei-
 ler wie andere / sondern lassen sich umbwinden vnd
 drähen / daher sie auch zum Landwerck der Gebäw ge-
 braucht werden / sintemal man die Acker / die Gäng

Blau Veiosträben.
 Jasminum caeruleum.



vnd Stüben damit zu ziehren pflegt / Diereil es gar
 wolriechend Blumen hat.

Es werden aber derselben vom Authore vier Ge-
 schlecht fürgestellt / so einander von Wurzeln / Blätter /
 Stengeln vnd Blumen bey nahe ganz vnd gar gleich
 seyn: Haben an Stengeln vnd Blättern den vnder-
 scheidt / daß eines größer ist / dann das ander: Ihre
 Wurzeln haben viel Faseln / danus sie in der Erden
 stecken

A Gelb Veioträben.
Jasminum luteum.

F Von der Natur/Krafft/vnd Eigenschafft
der Veioträben.



M Elueschreibet daß die Blumen warm seyn
im Anfang des andern Trabs.
Von dem Veioträbenol/Jasminum
genennet.

ES ist von den Veioträben allein das Del im Ge-
branch/welches man also bereiten kan: Nimb der
Blumen von den Veioträben so viel du wilt/thu sie in
ein Glas/ schütze darüber Del so viel geuig ist/ ver-
mache oben das Glas wol/vnd stelle es acht Tag in die
Sonn/darnach nimb die Blumen widerumb herauff/
vnd trucke sie wol auß/ thue widerumb andere frische
Blumen in das Del/laß abermal acht Tag stehen/vnd
mache es wie zuvor/soches thue zum dritten mal.

Andere aber machen es also/ sie thun die Blumen
in ein Glas/ schütten gnußsam Del darüber/welches
alt ist/vnd stellen darnach 15. Tag lang an die Sonn/
oder sonst an einen warmen Ort/ darnach trucken sie
es in vase duplici, trucken die Blumen wol auß/ vnd
werffen sie hinweg: Wann solchs geschächen/thu sie
andere frische Blumen zu dem vorigen Del/lassen es
aber 15. Tag stehen an einem warmen Ort/ siedensie
darnach widerumb wie zuvor/vnd solches thue sie zum
dritten mal.

Dies Del hat fast alle Krafft wie das Chamillenöl/
es erwärmet/ erweicht vnd öffnet.

Dodonæus meldet/daß es die rohe vnd grobe Feuch-
tigkeit zertheile vnd vertreibe: Sey gut wider die kalte ^{Kaltz Joch.}

H Flüssig/nennlich aber Winterzeit.

Diejenige aber so hitziger Natur seyn/ sollen es mit
gebranchen/ dann es machet ihnen Hauptwehe/ vnd
wann sie viel daran riechen/ verursacht es Nasenblu-
ten/wie Melues davon schreibet.

Dioscorides schreibet/wie auch Aecius,daß die Per-
sien dieses Del zu ihren Puncten vnd Zehen gebräu-
chet haben/von wegen seines lieblichen Geruchs.

Es hat dieses Del ein gute Krafft die kalte ^{Kaltz Kaltz}
verstopfte Sueder/ Gewerbe vnd Spannaderen zu er-
wärmen/ zu erweichen vnd zu eröffnen/ auch alle
Krankheiten zu heilen/ so sich von Kälte erheben/
wann man sich damit schmiret.

Is auch gut nach dem Bad sich damit zu schmit-
ten/wann man die Schweißlöcher eröffnen wil.

Dieses Del mit einem Elyster eingegossen/ ist gut ^{Mutter}
wider die Schmerzen der Mutter/wider das Bauch-
grimmen vnd Schmerzen der Därme/ so von Kälte ^{Sämer.}
ihren Ursprung haben/ auch damit gesalbet. ^{Saußgelim-}

Die Blumen frisch oder dürr/ Safft oder abgesot- ^{Ziethen des}
tene Brühe utzen auß die Flecken vnd Wäsen des ^{Auges.}
Angesichts/darmit gewaschen.]

Das XIV. Capitel.

Von Epheum.

Er Epheum wird auch vnder die Gewächse
gerechnet/ so nit von sich selbst aufwachsen/
sondern entweder auß der Erden kriechen/ o-
der vnderstützet werden müssen. Es seyn aber des E-
pheuas sündennlich zwey Geschlechter/groß vnd klein.

I. Das grosse Geschlecht überkompt mit der Zeit
grosse/dicke/holzechte Aest wie an einem Baum/ mit ^{Groß E-}
andern Nebenästen/ mit welchen es sich weit außstre-
cket/ auß denselbigen wachsen vichaltige/ rasechte ^{phew.}
Wurzeln/mit welchen sie sich an die Wännen Häuser
vnd alte Mauern so hart sticken/schlingen vnd ein-
wurzeln/ daß sie gar schwerlich widerumb abzurei-
sen sind/ [beraubt die Wännen ihres Saffts vnd Nah-
rung/ vnd nimpt mit Gewalt zu.] Die Wänter seyn
erstlich etwas langlicht/glatt vnd dick/darnach werden
sie dreheckicht/ vnd hangen an langen Striden: In
den enffersten Naben gewinnet es moische/bleichgelbe
Blumen

stecken oder bestien: Auß der Wurzel wachsen hohe/
runde/dicke/modichte/grüne Stengel oder Naben/mit
vielen Knoden oder Gleichen/ inwendig mit weißem
schwammichtem Marek außgefüllet: Auß einem je-
den Gleich wachsen andere Nebenästen daran fünf
oder sieben langlichte/glatte vnd satgrüne Blätter ste-
hen/ je zwey gegen einander/ ohn allein das oberste/
welches allein steht/ auch etwas grösser ist dann die
andere. Oben an dem Zweiglein wachsen einsame
Blumen/von vielerley Farben/ an Gestalt den Hor-
nungsblumen beynabe gleich/eines lieblichen vnd an-
müthigen Geruchs: Der Saame ist breit/fast wie an
den Zeigenbounen.

Mit dieser Beschreibung kommen sie allesampt zu-
berem/ohn allein was die Blumen belangt/deren etli-
che groß seyn wie am ersten Geschlecht/etliche aber klein:
Deßgleichen seyn etliche von Farben weiß/ als
das erste vnd dritte Geschlecht/ etliche blauw/ wie am
andern Geschlecht/etliche auch gelb.

Sie werden gemeinlich in den Lustgärten gese-
tzt/die Hecken oder Lustgärten darmit zu zieren/wach-
sen gern an warmen Orten: Blühen den Sommer
über.

Von den Namen.

Veioträben heißt Griechisch *Ιάσμιον*. Lateinisch
Jasminum, Jolmenum, Jeleninum. [Jasmi-
num humilium magno flore, Chamæjelleminum
grandiflorum, Lob. Gelleminum humilium primum,
Clus. Jasminum puniceum, Dalech. Lugd. II. Jas-
minum vulgare fl. albo, C.B. Jasminum, Dod. ut:
Cord. in Diof. album. Lugd. Ger. Gelleminum vel
Jasminum, Mart. Cast. Cam. Geiminum, Ang. Jas-
me & Sambac, Ges. hort. Gelleminum vulgare,
Ad. Lob. Cæf. III. Jasminū humile luteum, C.B. Gel-
seminum luteum, Ad. humilium alterum fl. lute. Cæf.
Jasminum luteum, Lob. ico, Ger. IV. Jasminum
caeruleum Serapioni, C.B. caeruleum, Ger.] Ara-
bisch *Zambach* vnd *iesemin*. Wälsch *Gesmino*. Fran-
sich *Jossemu*. Niderländisch *Jesemin*. Englisch *Jas-
mine/Gesemine*.]

A

I. Groß Ephem.
Hedera arborea.

F

II. Kleiner Ephem.
Hedera helix.



Blumen/nach welchen im Winter die Trauben oder Beer erfolgen/welche nicht einerley Farb seyn/ dann etliche Trauben seyn weiß/ etliche auch schwarz/ doch etwas auff gelb geneiget/ daher auch des grossen Ephemus zwey Geschlecht von etlichen beschrieben werden weiß vnd schwarz: Wiewol auch etliche drey Geschlecht seyen wollen.

II. Klein Ephem.

II. Das kleine Geschlecht treucht mit seinen weißlichten Käben gemeinlich auff der Erden/ es schtunget sich auff die alte Mauern/ vmb die Säune vnd Wallstätt: Seine Blätter seyn dreyeckel/ mit weissen Mackeln oder Tüpfeln besprenget/ vnd viel kleiner dann im ersten.] Dioscorides schreibt/ daß es ohne Frucht D wachse/ bringet auch keine Blumen.

Sie wachsen wie vermeldet / an den alten Mauern/ Bäumen/ Felsen/ Säunen vnd Wallstätt/grünen allezeit / man findet sie auch in den Wäldern vnd bey den wässern: Es pflegen sich die Schlangen gerit dabey zu halten/ nisten auch gemeinlich darinn.

Von den Namen.

Ephemus wird Griechisch genennet κισσός vnd κισσός. Lateinisch Hedera. Spanisch Hedera. Französisch Liere. Welsch Hedera. Niederländisch Beyl. Böhmisch Drectan. [Englisch Iute.]

Zum Vnderscheid aber wird das eine Geschlecht groß Ephem genennet/ oder Baumephem. Lateinisch Hedera major, Hedera arborea, Hedera corymbosa, Hedera asurgens. [I. Hedera arborea; C. B. Mat. K Ges. hort. Lugd. Hedera, Brunf. Trag. Ang. Cord. in Diof. Dod. Cael. nigra; Fuch. Dod. gal. Lac. Lon. major. Cast. corymbosa communis, Ad. Lob. Ger.] Griechisch κισσός. [Englisch Climing Iute.]

Das ander Geschlecht aber wird klein Ephem genennet/ Griechisch κισσός. Lateinisch Hedera helix. II. Hedera major sterilis, C. B. Hedera Helix. Brunf. Mat. Fuch. Dod. ut: Lac. Lon. Lug. Cael. Cam. Ger. sterilis, Ang. Helix live provoluta sterilis hedera. Ad. Lob. [Englisch Barren/ or ereeping Iute. Welsch Hedera minore. Niederländisch/ Eleijn Beyl.]

Von der Natur/ Krafft/ vnd Eigenschafft des Ephemus.

Galenus schreibt/ daß der Ephem am Geschmack etwas zusammenziehende / daher er kalter vnd trüdischer Natur seye. Man spüre auch am Geschmack daß er ein Schärffte bey sich habe/ vnd derowegen auch warmer Natur: Desgleichen sey er auch einer feuchten wässrigen Natur/ so er noch grün ist. Marthiolus sagt/ daß beyde Geschlecht warmer vnd truckener Natur seyen/ zichen auch etwas zusammen/ vnd den Sennadern etwas schädlich.]

Innerlicher Gebrauch.

Es wird diß Kraut nicht fast sicherlich in Leib gebraucht/ dann es meldet Plinius, daß es den Menschen vnrichtig im Haupt mache/ vnd sey den Nerven schädlich.

Etliche kochen die Beer/ vnd das Kraut in Wein/ oder machen sie zu einem kleinen subtilen Pulver/ Fieber. vnd geben es in Wein zu trincken wider das Schaudern vnd Frost der Fieber.

Auff gleiche Weiß gebraucht/ treiben sie auch den Harth fort/ [auff ein Quintlein mit Wein eingenommen/ treiben den Stein/ wunderbarlich.]

Sie haben auch ein Art die verstandene Weiberzeit widerumb zu bringen / namlich wann man drey Körner von dem grossen Ephem zu Pulver machet vnd mit Weiswasser/ [mit Potchwasser / vnd ein wenig Saffran] etliche Tag frühe einen warmen Trunck darvon thut.

Dioscorides schreibt lib. 2. cap. 181. wann man der Blumen von Ephem des Tags zweymal im Wein trincket/ jedesmal so viel als man mit dreyer Finger spizen fassen kan/ so heylen sie die rote Ruhr.

Plinius sagt/ wann die Weiswüch auß den Trüdeln geschirren trincken/ so von Ephemholz gemacht seyen/ werden sie widerumb gesund.

[Fünff oder sechs Körner vor dem Wein gessen/ bewahren den Menschen/ daß er nicht trincken werd.

Ein dritten theil eines Quintleins der Beer gepülvert in einem Deymeten oder dergleichen Wasser genommen/ ist kräftig wider den Magenweh.

An et.

A In etlichen Orten gibt man sie in der Pest/ davon man sehr schwiget / werden auch in der Wassersucht gebraucht.]

Eusserlicher Gebrauch.

Galenus schreibt / wann man die grüne Blätter in Wein kochet [damit wasche] vnd überlege/ so heylen sie allerley Geschwür/ auch die böse geschwür.

Dioscorides saget / wann man fünf Steinlein auß den Ephenwörnern mit Rosenöl in einer Granatapfelrinde warm mache/ oder mit einander kochet/ lege es den Schmergen der Zähne / wann man das öl in das Ohr der andern Seiten warm eintröpfle.

Narben. [Dieses Del tilget auß die Narben oder Leitzelchen der Wunden vnd Geschwären / bringt sie in ihre erste Farb.]

Oribasius meldet/ wann man die [jungen zarten] Blätter in Essig kochet / oder rohe mit Brot zerstoßen] vnd auß die lincke Seiten warm wie ein Pflaster

Wund. überleg/ sey es gut den Wilsüchtigen. Paulus Aegineta schreibt/ daß das Gummi von Ephenw die Läufe auff dem Haupt töde/ vnd vertreibe das Haar / wann man es anstreichet.

Es meldet auch Plinius, daß diß Gummi mit Essig zerrieben/ gut seyn soll wider den Schmergen der Zähne.

Der Ephenwsaamen zerstoßen vnd wie ein Mutterzäpflein gebraucht / zeucht die Monatszeiten der Weiber: deßhalben thun auch die Blätterstiel mit Honig vermische vñ beygestekt/ weiche auch die Frucht auß Mutterleib ziehen. [Der Dampf von der Kochung der Blätter vnden in die Mutter gelassen/ vnd sich damit gebähret/ erregt vnd macht süßig der Frauenzeit.]

Eitliche zerstoßen die Körner/ brennen sie zu pulver/ vnd streichen sie darnach mit Wachs über den brand: Andere aber machen auß den Blumen mit Wachs ein Pflaster/ legen dasselbige über den Brand/ soll ihn bald heylen.

Die Ephenwörner / [so sie zeitig] zerstoßen vnd angestrichen/ machen das Haar schwarz.

So man auß die Fontanellen alle Tag ein Ephenw Blatt legt/ so zeucht es die Feuchtigkeit herauß/ vnd läßt keinen andern Vorrath darzu schlagen.

Eitliche Weiber machen auß den Blättern Hütlein/ legen sie den Kindern/ so den fließenden Erbgrund auß dem Haupt haben/ über / dann sie trucknen / vnd heylen sich sehr wol.

Caco schreibt / so man wissen will / ob Wasser in den Wein gethan sey / so soll man ein Geschürz von Ephenwholz machen/ Wein darein glessen: so er gewässert / so rinne der Wein darauf vnd bleibe das Wasser darinnen/ weil das Ephenwholz keinen wein halten kan.]

Von dem Saft von Ephenw/ vnd seinem innerlichen Gebrauch.

Es ist dieser Saft schädlich innerlich zu gebrauchen/ dann es meldet Dioscorides, daß der Saft/ sonderlich von dem schwarzen Ephenw getruncken/ den Leib schwäche/ vnd die Vernunfft verwirre: Solches thun auch die Weierlein/ wann dieselbige gessen werden.

Der Saft auß den Blättern mit saurem Wein drey tag nach einander getruncken / hilfft den Wilsüchtigen.]

Eusserlicher Gebrauch des Ephenwsafts.

Odon aus schreibt/ daß man diesen Saft wie ein Errhinum gebrauchen könne / das Haupt damit zu reinigen / wie solches auch Galenus bezeuget.

Dioscorides saget/ wann man den Saft auß den Blättern vnd dem Saamen presse/ darnach mit gelb Weisöl/ Honig vnd Nier vermische / in die Nasen giesse / andere er den alten langwüirigen Schmergen des Haupt.

Desgleichen thue auch / wann man den Saft mit Essig vnd Rosenöl durch emander vermische / vnd das Haupt damit bestreiche/ oder von oben herab darauß eröffen lasse.

[Ein bessere Arzney zu den Hauptweche: Nimm sieben Ephenblätter/ vnd so viel geschelte Pflaster/ laß beydes ein wenig in Essig vnd Rosenöl erwallen/ schlag es also warm über die Stirn vnd Schläffadern/ so hilfft es.

Der Saft in die Nasen gezogen/ vertreibet den bösen Bestand/ vnd reiniget die Geschwür darinnen.]

Dieser Saft ist auch gut in die Ohren getropffet/ wider die schwärende Ohren/ mit Lilienöl vermischet/ leget er die Schmergen derselbigen.

Von Ephenwöl.

Von den Ephenwörnern wird auch ein Del distilliert / wie von den Wachholderbeeren/ Oleum de baccis hederæ genennet/ nemlich daß man die Beer zerstoße/ thue sie in ein Faß/ vnd schütte Wasser darüber/ so viel/ daß sie wol davon bedeckt werden: darnach

thue man sie in ein kupffern Kessel/ oder Blasen/ vnd distilliere sie durch ein kalt Wasser/ wie einen Brandtenwein: Andere brauchen ein andere Art/ nemlich das Holz/ die Beer vnd das Gummi/ vnd bringen ein Del davon.

Dieses Del ist sonderlich gut wider die kalten Gebrechen der Glieder vnd der Gewerben: Treibt die verstandene Zeiten der Weiber/ führet den Stein auß/ vnd reiniget die böse Geschwür.

[Von dem Ephenw Gummi.

Die Gummi ist mehrertheil vnverletzt/ dann das so in den Apotheken darfür gebraucht wird/ hat die Krafft nicht so die Alten erfordern/ daß es das Haar hinweg wege/ solte: Da man es doch wol haben köndte/ weil nichts gemeiners ist/ dann Ephenw. So habe ich an allen stücken des Ephenw/ das Gummi etlich mal gefunden/ welches eines lieblichen Geruchs vnd gelblecht war. Vermeyne derohalben so man den Stammen/ da er am dicksten ist/ außschneidet/ werde es wol heraus rinnen.

Die muß gar einer hitzigen Natur seyn/ weil es nach der Lehr der Alten eget vnd brennet/ außgestrichen/ das Haar hinwimpet/ vnd die Läufe vnd die Nis tödtet.]

Das XV. Capitel.

Von Sundeiräben.

Von dem Ephenw wird auch die Hedera terrestris gezeyt/ diweil sie auß gleiche weis auß der Erden hin vnd wider kriecht/ wie der Ephenw. I. Diese Sundeiräbe hat gar dünne Würzlein / auß welchen fre viereckete Rāben herfür wachsen/ so auß der Erden hin vnd wider kriechen: Ire Blätter seyn etwas runder/ nicht fast groß/ rings vmbher zerkerfret/ eines bitren Geschmacks vnd starcken Geruchs/ auch rauch anzugraffen: Zwischen den stengeln vnd Blättern bringet es purpurbraune Blümlein.

H. D. Camerarius gedenckt noch einer andern vnd größern Art mit rauchen Stengeln vnd rothechten Blumen/ so nicht weit vmb sich kriecht/ vnd in gebürgeten Wälden wächst.]

Die Sundeiräbe wächst gemeinlich allenthalben [in den Gärten/ hinter den Zäunen vnd Mauren: blühet den Sommer über.

Von den Namen.

Gundeirāb/ [Grundtrāb/ oder Erdtephenw] heisß Griechisch Χαμαίνω & Latemisch Hedera terrestris, Corona tetra. [Hedera terrestris vulgar. C.B. Hedera terrestris Brunf. Mat. Dod. Lug. Cael. Thal. Ger. Elatine, Brunf. 4. Chamæcillos, Trag. Fuch. Dod. gal. Lac. Cam. Chamæcilema, Cord. hist. Humilis hedera, Ad. Corona terræ, Lob. Malacocillos, Lugd. Frangösisch Lierre terrestre. Niderländisch Dunderbaner. [Englisch Ground Iute/ Mehoose. Welsch Hedera terrestris. Böhmisch Peronetz.]

fffff ij Von

A I. Gündelraben.

Hedera terrestris.

F * II. Groß Gündelrüb. * Hedera terrestris major.



Von der Natur/Krafft/vnd Eigenschafft der Gündelraben.

Die Gündelrabe/wie vermeldet/ ist gar etwas bitteren Geschmacks/vnd ein wenig scharpff: Dero wegen warmer vnd truckner Natur. Hat ein Krafft zu reinigen vnd zu eröffnen.

Innerlicher Gebrauch.

Gündelraben in Wein gesotten/vnd solchs trancks vierzig Tage getruncken/nimpt den vnterslichen Schmerzen des Hauptwechs.]

Paulus Aegineta schreibt lib.7. de re medica, wie auch Galenus, daß die Blümen von der Gündelrüb in Wein gesotten/die verstopfte Leber eröffne: Werde auch nützlich gebraucht wider das Hustweche.

Diocorides aber setzt/ wann man die Blätter eines halben Quintleins schwer mit sieben loth wasser/vnageschertlich vierzig oder fünfzig Tag nach einander trincke/sehen sie gut wider das Wechschumb der Hüfft.

Er meldet auch wann man das Pulver auff solche weiß gebrauchet sechs oder sieben Tag lang/vertreibe es

Es ist auch diß Kraut gut wider die Würm/wann man das Pulver den Kindern einbringen kan/ dann es tödtet dieselbige.

Diß Kraut sampt stengel vnd den Blumen gepulveret/ oder ein Tranck darauf gemacht/ ist gut den Schwindfüchtigen vñ die Exter auff der Brust haben.]

Gündelraben mit Chamillenblümen/ Benfuss/ Polleyen vnd Dosten in Wein gesotten/ vnd darvon getruncken/ eröffnet die verstopfte Mutter/ vnd treibet fort die verstandene Zeiten.

Wer voll Schleims vmb die Brust/ darvon er stätig huster/vnd ein schweren Athem hat/ der siede Gündelraben/ Hysop/ Alantwurz vnd Fenchel in einem Honigwasser/vnd trincke warm davon/so löst es vmb die Brust wol auf/vnd macht aufwerffen.

Leonhardus Fuchsius vermeldet/ daß diß Kraut von etlichen wider die Pestilens gelobet werde: Vnd werde auch nützlich von den Reutern gebraucht wider den Feisfel der Pferd.

Wann man das Kraut in Wein sendet/ vnd trincket/ sol es den Harn [Sand/Stein vnd Weiberzeit]

treiben: Vnd meldet Matthiolus, daß es auff gleiche weiß gebraucht/das Giff durch Schwess auftreibe. [In Wasser gesotten vnd getruncken/ stopffet die rote Ruhr.]

Äusserlicher Gebrauch.

Odonæus schreibt/wann man das Kraut in Wein siede/ vnd also warm wider die Ohren halte/oder den Dampf darvon durch ein Trecher in die Ohren gehen lasse/ sey es gut wider die Taubsucht/ vnd vertreibe das Klitgen der Ohren.

[Eitliche zerreiben allein das Kraut mit Händen/ vnd stossen in die Ohren/ oder thun den saft darent/ zu stillung des sausen vnd zu schärfung des Behörs.]

Plinius vermeldet/ daß diß Kraut zerlossen/ vnd mit Wein wie ein Pflaster über die lincke Seiten gelegt/dem geschwellenen Miltz wol bekomme.

[Gündelraben mit Essig gesotten/ auffß Miltz gelegt/wehret dem Stechen.

Das Kraut mit Eyerklar zerlossen/ vnd auff die Schläff gelegt/macht schlaffen.

Mit Speck vnd Christwurz gelossen/das Haar damit bestrichen/vertreibt Mühen.

Gündelraben/Agley/Wäsenmehl vnd Weinstein/öl in einer Salb vermischt/heylet den bösen Brind am Leib/ vnd am gefalbet.

Frisch auff die Ballen der Hand vnd Solen der Füß gebunden/ zeucht die innerliche Hitz des Leibs an sich.

Eitliche wollen/daß diß Kraut nüchtern in Händen erwärmet/ daran gerochen/ den Stuhlgang bewege: Dieser Geruch soll auch aller Vergiftung des Luft wehren in der gefährlichen Zeit.

Auff dem Kraut ein Lendenbad gemacht/eröffnet die Nieren/vñ heylet den weibern ire reinigung: daher daß eitliche weiber in gemein/daß sie es in die Schuh legen/ in den Händen lassen erwärmen/vnd daran riechen.]

Es wird auch diß Kraut äusserlich in Fußbädern gebraucht/die verstopfte vnd verschlossene Mutter wider zu eröffnen/ vnd die verstandene menles wider zu bringen/ doch soll man auch Chamillen/Pappeln/ Benfuss/Äckermilch/Dürwurz/ vnd Ostfuch dazu thun/sich damit warm bähnen/ vnd das Kraut auch selbst über die Mutter vnd Geburtglieder halten.

Sampt
schmerz.
Verstopfte
Leber.
Hustwech.
D
Beisucht.
die Beisucht.
Wärm.
Schwind-
sucht.
E
Verstopfte
Mutter.
Husten.
Schwerer
Athem.
Pestilenz.
Feisfel der
Pferd.
Harn/Sand
Stein vnd
Weiberzeit
treiben.

Note Ruhr.
Zaubsucht.
Klingen in
Ohren.
Geschwellen
Miltz.
Schlafen
machen.
Mühen im
Haar.
Brind.
Innerliche
Hitz.
Verstopfte
Luft.
Verstopfte
Mutter.
Man

Weinstock. Vitis vinifera.



An den Rößen gewinnt er lange Säbelen/ mit welchen sie sich an die Stöck oder Pfl bencken vnd wickeln: Die Blätter seyn breitt fünf Theil abgetheilt/ vnd rings umbher zerkerfft/ rauch angestrichen: Die blühet des Weinstocks ist etwas tollicht/ nach welcher die Trauben folgen/ so von vielen Beeren zusammen gehenset seyn/ welche innwendig ihre Körnlein haben.

Es seynd aber die Trauben von Farben nicht einmeltig/ dann etliche schwarz/ etliche braun oder roth/ lecht/ am meisten aber wachsen sie grün.

Es seyn aber vier Geschlecht der Weinrößen/ nach mancherley Art der Landschaft da sie wachsen/ vnd haben ihren vnderscheid an den Trauben/ deren/ wie gemeldet/ etlich schwarz seyn/ etlich rot/ etlich auch grün.

Also werden ihrer auch ein Theil funden mit grossen Trauben/ etlich mit kleinen Trauben/ deren Beeren auch gross vnd klein seyn: Etliche auch so viel Körner haben/ etliche wenig: Desgleichen das etliche sauren Wein geben/ andere aber einen süßen Wein.

Es haben auch die Weinstock ihren vnderscheid/ das etliche zum seyn/ so gepflanzt werden/ etliche auch wild/ so mit Rößen/ Blättern vnd Fäden den samen gleich seyn/ ansehnlich/ das ihre Trauben nit zettig werden.

Florentinus schreibt/ das der Rößstock ein schwarzes feuchtes Erdreich erfodere/ welches nit zu streng vnd hart/ noch zöhe sey/ sondern etwas feist. Er wächst gern an heißen Orten/ da er die Sonn haben kan/ doch wil er auch nit so grosse. His haben: aber an kalten Orten wil er nit aufkommen: Daher auch die Wein/ so in warmen ländern wachsen/ stärker vnd köstlicher werden/ dann so in kalten ländern wachsen/ welche geringersauer vnd wässrig bleiben.

Von den Namen.

Der Weinstock wird Griechisch genennet *οινος* oder *εινος*. Lateinisch *Vitis vinifera*. Arabisch *Uin*. Welch *Vitis domestica*. Französisch *Vigne*. Böhmisch *Wynwinne*. [Niederländisch/ Wyngaert/ Wynstock. Englisch *Mawred vine*.]

Von der Natur/ Kraft vnd Eigenschaft des Weinstocks.

Als die Natur vnd Complexion des Weinstocks seye/ sol bey einem jeden stück besonders angezeigt werden. S ffff ij Von

A Man höt auch dieses Kraut für ein gut Wundkraut: Dann es reiniget nicht allein frische vnd alte Schäden/ sondern heylet dieselbige auch zu.

Beschreibung an heimlichen Orten. Marthiolus schreibt/ das es gut seye/ wider die Geschwäre an heimlichen Gliedern/ Männern vnd Weibern: Desgleichen auch zu den Zysten vnd stießenden Schäden.

Verfähet. Wer einen wunden verschriten Hals hat/ der siede diß Kraut in Honigwasser/ vnd gurgel sich damit/ so heylet es widerumb.

Von Gündelrabenwasser.

Wuß dem Kraut soll man auch im Wägen ein waser brennen/ welches zu oberstlichen mütterlichen Geschwären/ welches nützlich vnd gut ist: Fürnemlich aber soll es gut seyn den schwindstüchtigen/ vnd denjenigen

B so Enter auf der Brust haben/ dan es raumt die Brust/ vnd macht einen leichten Athem/ (den erkalteten Wägen/ oder vnd Glieder des Eingeweids stärck vnd eröffnet/ verjehret alle böse Feuchtigkeiten darin: wird auch nützlich in der schwarze vñ gelbe Griesucht gebraucht.)

Es hat auch diß Wasser ein Krafft den Harn vnd die verstandene Weiberzeiten fort zutreiben.

(So man es trincket/ vnd darauß schwitzt/ soll es zur Zeit der Pestilenz nützlich seyn.)

Von Gündelrabenafft.

Wuß dem Kraut wird auch ein Saft gepreßt/ welcher von Marthiolo hoch gerühmet wird zu den Zysten: nemlich das man nature des Saftes in Lor gestossen Grünspan ein Datum. solches mit einander vermische/ ein Viechen darinn wege/ vnd in das Loch stecke. [Macht auch die lampende Brust wider hart.]

C Es ist auch dieser Saft gut/ die Schäden darmit zu reinigen vnd zu heylen/ (in den Zysten ist nichts besere/ dann die se Saft darinn gelassen: Wie auch das Pulver vom dünnen Kraut selbst/ darinn gesträuwet.

Wasserephenw. Hedera palustris.



D Den vorigen Geschlechtern des Ephenw/ wird auch dieser Wasserephenw gerechnet/ welcher seinen Namen daher hat/ diem er auff een Wasser ersunden wird: er ist dem kleinen Ephen/ Hedera helix genennet/ mit seinen Blättern gang gleich. (Wird Niederländisch genennet klein Water Beel. Englisch Water Zute. Lateinisch *Lentiscula aquatica* *crispeula*. C. B. *Hederula aquatica*. Lob belg. Ger.) Worzu man aber diesen Ephen gebrauchen könne/ ist nit vnbewußt.

Das XVI. Capitel.

Von Weinstock.

Winstock. Jede Weinrößen oder Weinstock seyn se/ da man wol bekant: auß der Wurzel wächst ein dicker stamm mit vñ anderen Rößen besetzt/ welches Rinde an allen Orten zerschunden ist: